



Amtzell schickt „Mai(baum)-Grüße“ in Richtung Haslach

AMTZELL (swe) - So viel Stücke musste der Spielmannszug selten spielen: Das von der Landjugend Amtzell organisierte Maibaumstellen in der Gemeinde Amtzell war am Dienstagabend mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Der prächtige Baum - von zehn bis 15 Landjugend-Mitglieder gefällt, entrindet und geschmückt - wollte nur mit viel Mühe und unter Zuhilfenahme der Feuerwehr-Motorsäge in die

Maibaum-Fassung. Auch zuvor hatte die Feuerwehr mit dem sichtlich schweren Baum aus dem Gemeinewald mächtig zu schleppen. Die „schlechte“ Nachricht hatte Simon Knäpfe, Vorsitzender der Landjugend, am Ende den Zuschauenden zu vermelden: „Die Tafeln zeigen dieses Mal in Richtung Haslach, der Baum kann nicht mehr gedreht werden.“ Bürgermeister Moll sprach dennoch von den „schönsten 27 Me-

tern und drei Zentimetern, die in der Region stehen“. Gleichzeitig schlug das Gemeindeoberhaupt der Landjugend vor, dem Spielmannszug „ein Freibier mehr als sonst“ zu spendieren - für dessen umfangreicher, musikalischer Begleitung. Gelegenheit zu feiern (und die Freigetränke auszugeben) gab es gleich im Anschluss an das Maibaumstellen in der Turn- und Festhalle - bei der „Tanz in den Mai-Party“. FOTO: SUSI WEBER

Sanierung der Amtzeller Festhalle nicht vor 2023

Bürgermeister und Kämmerer machen in jüngster Ratssitzung Kassensturz - Pflichtaufgaben kommen zuerst

Von Vera Stiller

AMTZELL - Die Gemeinde Amtzell wird trotz stabiler Gesamtwirtschaftslage ihre Festhalle nicht vor 2023 sanieren. Und ab 2020 werden Grund- und Gewerbesteuer steigen. Das war zwei der Hauptnachrichten beim Kassensturz, den Amtzells Bürgermeister Clemens Moll und Kämmerer Jürgen Gauß in der jüngsten Ratssitzung gemacht haben.

Derzeit wird in der Gemeindeverwaltung der erste „doppische“ Haushaltsplan vorbereitet. Grund genug für Bürgermeister Clemens Moll, über die zeitliche Reihenfolge der großen Projekte zu informieren und darüber beraten zu lassen. Moll, der allgemein von „Vorschlägen“ und von einem „Kassensturz“ sprach, machte zunächst Angaben zum „laufenden Betrieb“. Die interne Konsolidierung des Stellenplans wie des Bereichs „Straßensanierungen“ wurde ebenso erwähnt wie die Erhöhung des Gewerbesteuerbesatzes ab 2020 um zehn Punkte und die der Grundsteuer um 30 Punkte. Die gesamtwirtschaftliche Lage sah der Rathauschef als stabil an und bezifferte den zu erwartenden Überschuss für die Jahre 2019 bis 2022 mit 3,123 Millionen Euro.

Moll hielt dann die größten Investitionen, die Amtzell in diesem Zeitrahmen zu stemmen hat, vor Augen: 70 Prozent der Sanierungsarbeiten für den Kindergarten St. Johannes 1,47 Millionen Euro (vom Ausgleichsstock kommen 200 000 Euro), Gebäude und Fahrzeuge Feuerwehr 1,928 Millionen Euro (Zuschüsse 440 000 Euro), Breitband 3,984 Millionen Euro (davon 90 Prozent an Zuschüssen) und nicht zuletzt die Festhalle mit insgesamt 4,656 Millionen Euro. Wobei die Bestuhlung im Wert von 130 000 Euro noch in diesem Jahr angeschafft werden soll.

Nachdem Gemeinderätin Adelinde Wanner nach den „kirchenge-meindlichen Plänen für den Kindergarten“ gefragt hatte, regte Hans Roman an, „die Kommune stark mit in die Planungen einzubinden“. Dieser Vorschlag gefiel Bürgermeister Moll und er redete einem gemeinsamen Bauausschuss das Wort. Die Sorge von CDU-Gemeinderat Volker Kübler, bei einer so langfristigen Planung auch anderen Projekten begegnen zu müssen, begegnete der Kämmerer mit den Worten: „Ich habe alles hinein gerechnet, was mir bekannt ist.“ Und Moll ergänzte: „Es gibt immer Unvorhersehbares.“

Moll: Schulden könnten von 2,4 auf 1,4 Millionen sinken

Die Verschuldung könnte laut Moll innerhalb von vier Jahren von 2,442 Millionen Euro auf 1,470 Millionen Euro zurückgehen. „Es ist wichtig, dass vor der Umstellung auf das neue Buchungssystem noch einmal komplett alles auf den Prüfstand kommt“, ließ Kämmerer Jürgen Gauß hören. „Wenn man die Prognose nimmt, dann hört sich alles ungeheuer positiv an.“ Trotzdem warnte er gerade mit Blick auf andere Gemeinden, achtsam zu sein und vorauszublicken. Nicht überall sähen die Haushaltsergebnisse rosig aus.

Für CDU-Gemeinderat Hans Roman stellte sich die Frage, „wie sich die geplante Reform der Grundsteuer-Berechnung entwickeln wird“. Um dann über den Zeitplan der Festhallensanierung nachzudenken und für sich zu befinden: „Die Finanzierung muss unbedingt gesichert sein.“

Es führt kein Weg daran vorbei, dass die Arbeiten noch einmal geschoben werden müssen.“

Das sah auch Gemeinderat Lothar Heine (BAP) so. Und fragte: „Wie schnell muss alles verwirklicht werden?“ Er erinnerte daran, dass man im Rat gerade erst die Pläne für Kindergarten und Feuerwehr entworfen hätte. Stefan Rilling (CDU) möchte zunächst die von vielen Bürgern mo-nierten Straßenzustände behoben wissen, freute sich im selben Atemzug aber über den „tollen Zuschuss für den Breitbandausbau“. Seiner Meinung nach sollte eher „die Halle geschoben werden, bevor die Feuerwehr nicht rausfahren kann“.

SPD-Gemeinderat Arno Leisen sprach sich für die Pflichtaufgaben der Gemeinde, für die Sanierungen von Kindergarten und

Feuerwehr aus, Gemeinderat Otto Allmendigern (UL) möchte „einen Schritt nach dem anderen tun“, wobei die Festhalle für ihn „hinten anzustehen hat“. Kollegin Imelda Schnell riet zu der Überlegung, „das Vorhaben Feuerwehr peu à peu anzugehen“.

250 000 Euro-Zuschuss für Halle geht zurück

Für Clemens Moll ist klar, dass sich das Amtzeller Straßennetz „sehen lassen kann“. Auch die Gebühren für Wasser und Müll seien „nicht übertrieben“ und die Anhebung der Grundsteuern in dieser geringen Höhe „gerechtfertigt“. Der Bürgermeister erinnerte wie Arno Leisen an die Pflichtaufgaben der Gemeinde und lobte die Ehrenamtlichen der Feuerwehr. Um dann noch einen weiteren Aspekt in die Diskussion einzuwerfen: „Wenn wir Kindergarten und Feuerwehr schieben, dann bekommen wir die Festhalle trotzdem nicht saniert.“

Nachdem Gemeinderätin Adelinde Wanner nach den „kirchenge-meindlichen Plänen für den Kindergarten“ gefragt hatte, regte Hans Roman an, „die Kommune stark mit in die Planungen einzubinden“. Dieser Vorschlag gefiel Bürgermeister Moll und er redete einem gemeinsamen Bauausschuss das Wort. Die Sorge von CDU-Gemeinderat Volker Kübler, bei einer so langfristigen Planung auch anderen Projekten begegnen zu müssen, begegnete der Kämmerer mit den Worten: „Ich habe alles hinein gerechnet, was mir bekannt ist.“ Und Moll ergänzte: „Es gibt immer Unvorhersehbares.“

Abschließend machte der Bürgermeister aus seinem Herzen keine Mördergrube und fasste zusammen: „Wir werden die Hallensanierung also erst 2023 angehen und weiterhin keine Zuschussanträge stellen. Die bereits erhaltenen 250 000 Euro an ELR-Fördermitteln geben wir zurück. Das alles tut mir sehr weh.“

Kurz berichtet

CDU stellt Kandidaten bei Frühschoppen vor

IMMENRIED (sz) - Die CDU lädt alle Bürger aus Kißlegg und Bad Wurzach am Sonntag, 5. Mai, ab 10 Uhr zu einem Kandidaten-Frühschoppen in die Turn- und Festhalle Immenried ein. Alle Kreistagskandidaten und die Kißlegger Gemeinderatskandidaten auf den CDU-Listen sowie alle Kandidaten der Offenen Bürgerliste Immenried - eine gemeinsame Liste aller Bewerber - stellen sich den Fragen der Moderatoren sowie der Gäste, heißt es in einer CDU-Mitteilung. Zunächst stellen sich die Kandidaten aus Bad Wurzach und Kißlegg für die Kreistagswahl vor. Im Anschluss erfolgt die Vorstellung der Kandidaten für den Gemeinderat Kißlegg. Den Abschluss bildet die Vor-

stellung der Kandidaten für den Ortschaftsrat Immenried.

Eröffnet wird der kommunalpolitische Frühschoppen vom Landtagsabgeordneten und Immenrieder CDU-Vorsitzenden Raimund Haser. Er spricht zum Thema „Wir alle brauchen Europa - Europa braucht uns alle“. Für die Ratsfraktion Kißlegg wird der Vorsitzende Friedrich Rockhoff Bilanz über die vergangenen fünf Jahre ziehen und einen Ausblick auf kommende Aufgaben geben. Dieter Krattenmacher wird in seiner Funktion als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU im Kreistag aus der Arbeit des Gremiums in der nun abgelaufenen und in der nächsten Legislatur berichten. Der Eintritt ist frei.

Feuerwehr Göttlishofen darf sich „Feierwehr“ nennen

Mit Gästen aus ganz Argenbühl wurde das Maifest mit einem Tag der offenen Tür gefeiert

GÖTTLISHOFEN (vst) - Alle zwei Jahre feiert die Freiwillige Feuerwehr in Göttlishofen ein Maifest. Daran angeschlossen ist ein „Tag der offenen Tür“. Am Mittwoch wurde die Veranstaltung, bei der alle 42 Aktiven samt Angehörigen im Einsatz waren, von traumhaftem Wetter und vielen Gästen begleitet.

Auf der Autofahrt dorthin konnte man sie entlang der Straße wahrnehmen: die Wanderer und Radler, die auf das Gelände der Feuerwehr in Göttlishofen zusteueren. Hier hatten sich bereits am Vormittag so viele Menschen eingefunden, dass es kaum einen freien Platz in der Halle wie an den Tischen und Bänken im Freien mehr gab. Die zünftige Musik der „Hofenbrass“ aus Engrathshofen rundete



Viele Gäste kamen am Mittwoch zur Freiwilligen Feuerwehr nach Göttlishofen, um hier gemeinsam das Maifest zu feiern. FOTO: STILLER

das Bild zu einem bunten Ganzen ab. Ob die Ausstellung der Fahrzeuge, darunter auch eine alte Feuerwehpumpe aus dem Jahr 1936, dazu ein-

der Wehr zu machen. Ob das Gerätehaus mit seinen technischen Gegebenheiten in Augenschein genommen oder die Jüngsten zu den „Kinderspielen“ begleitet wurden - alles

war dazu da, um den ersten Mai zu einem schönen Erlebnis werden zu lassen.

Natürlich gab es auch jede Menge für den knurrenden Magen und die trockene Kehle. Dicht gedrängt saß man beieinander, tauschte die neuesten Nachrichten oder ließ es sich „einfach nur so“ gut gehen. Wie es nicht anders sein konnte, so hatten sich auch Bürgermeister Roland Sauter als „Chef der Argenbühler Feuerwehr“ und seine Frau Eva in Göttlishofen eingefunden.

In einem der Fahrzeuge saß der siebenjährige Leon am Steuer und strahlte über das ganze Gesicht. Auf die Frage, ob er denn auch einmal zur Feuerwehr gehen möchte, kam die prompte Antwort: „Klar, da gibt es ja auch eine für Jungs.“ Gemeint war die Abteilung der Jugendfeuerwehr, die von Matthias Bummle geleitet wird. Fazit: An diesem 1. Mai konnte sich die Freiwillige Feuerwehr Göttlishofen gut und gerne „Feierwehr“ nennen.

Motorradsegnung ist kein „folkloristisches Spektakel“

Argenbühls Pfarrer Willburger entlässt in Eisenharz 477 Biker und ihre Zweiräder gestärkt in die neue Freiluftsaison

EISENHARZ (vst) - Genau 477 Fahrer von motorisierten Zweirädern aller Fabrikate und Größen haben am 1. Mai in Eisenharz die neue Freiluftsaison eröffnet. Bei herrlichem Frühlingwetter ließen sie sich und ihre Fahrzeuge von Pfarrer Rupert Willburger segnen. Dazu eingeladen hatte zum 30. Mal der Motorradclub „Dia Isharte“.

Ein nicht alltägliches Bild: Neben einigen Gottesdienstbesuchern aus dem Ort waren es vor allem Frauen und Männer in Lederbekleidung und mit einem Schutzhelm unter dem Arm, die am 1. Mai in die Kirche St. Benedikt in Eisenharz gingen und hier die Reihen füllten. Wer schon öfter dabei war, konnte es bestätigen: So viele waren noch nie.

„Je weniger Gas, desto mehr Weihwasser“

Begleitet von den Klängen und Gesängen der „JuGo-Band Argenbühl“ wurde um Gottes Beistand für die „Teilnahme im Straßenverkehr mit einem großzügigen Herzen“ gebetet. Pfarrer Willburger machte in seiner Predigt klar, dass die Motorradleidenschaft auch Gefahren in sich birgt. Umso mehr ginge es darum, den anderen mit Respekt und Wohlwollen zu begegnen. Wie er vor Augen hielt: „Eine Motorradsegnung ist kein folkloristisches Spektakel.“



Pfarrer Rupert Willburger hat am 1. Mai in Eisenharz 477 Biker und ihre Fahrzeuge gesegnet. FOTO: STILLER